Pressemitteilung aus dem Stadtmuseum Simeonstift Trier 23.10.2026

Neue Kabinettausstellung zu August Sander in Trier

Anlässlich seines 150. Geburtstages wird die neue Kabinettausstellung „Schule des Sehens. August Sander und die frühe Fotografie in Trier“ im Stadtmuseum Simeonstift Trier am 25.10.26 mit einer Führung durch die Kuratorin Dr. Dorothée Henschel eröffnet. Ausstellungsende ist der 28.02.2027. Die Sonderausstellung gibt Einblick in die bisher wenig beleuchteten Lehr- und Anfangsjahre des Künstlers in Trier und zu seinem Weg, einer der wichtigsten Fotografen des 20. Jahrhunderts zu werden.

August Sander (1876–1964) verbrachte seine Kindheit und Jugend zwischen Siegener Land und Westerwald. Während seiner Arbeit als Haldenjunge im Bergwerk ermöglichte ihm der Fotograf Friedrich Schmeck einen ersten Blick durch die Linse einer Kamera. Seine Begeisterung für die Fotografie wurde sofort geweckt. Mit der Hilfe seines Onkels kaufte er seine erste Kamera.

Während seiner Militärzeit kam er 1897 in die Garnisonsstadt Trier und hatte bereits erste Erfahrungen in der Fotografie gesammelt. Im Atelier des Fotografen Georg Jung vertiefte er als Lehrling seine Kenntnisse und erlernte wichtige Grundlagen des fotografischen Handwerks, die auch seinen eigenen Weg als Lehrer einer neuen Fotografengeneration ebnen sollten. Trier wurde damit zu einer wichtigen Station auf seinem Weg zu einem der einflussreichsten Porträtfotografen. Nach Beendigung seines Dienstes kehrte er nicht in den landwirtschaftlichen Betrieb seiner Eltern im Westerwald zurück, sondern gründete zusammen mit seiner Frau, die er in Trier kennengelernt hatte, ein Fotostudio. Das Unternehmen Sander war geboren.

Über Sanders Trierer Lehrjahre hinaus beleuchtet die Ausstellung auch weitere Momente seines späteren Schaffens. Dazu gehören seine Verbindungen zur Kölner Kunstszene und sein bekanntes Lebenswerk „Menschen des 20. Jahrhunderts“. In diesem umfangreichen Porträtband vereint Sander zahlreiche Porträts und Bildgruppen von Menschen aus unterschiedlichen sozialen Gruppen: Arbeiter und Bauern ebenso wie Künstler, Bürger und Angehörige der gesellschaftlichen Eliten - ein vielschichtiges Bild der Gesellschaft seiner Zeit.

Sander zog sich während der Kriegsjahre zurück in den Westerwald nach Kuchhausen, nahe seinem Geburtsort Herdorf. Ein weiterer Schwerpunkt der Ausstellung liegt auf Sanders Tätigkeit als Lehrer. Erstmals werden Aufnahmen seiner Schülerinnen präsentiert, die den nachhaltigen Einfluss Sanders als Lehrer in den 1940er und 1950er-Jahren eindrucksvoll dokumentieren. Besonders seine letzte Schülerin Inge Jansen steht dabei im Mittelpunkt. Von 1953 bis 1955 absolvierte sie bei Sander in Kuchhausen im Westerwald ihre Ausbildung und unterstützte ihn auch bei der Aufbereitung seines Lebenswerks. Fotografien aus ihrem Nachlass geben persönliche Einblicke in Sanders Leben und sein Arbeitsumfeld und verdeutlichen seinen Einfluss auf die fotografische Arbeit seiner Schülerin.

Neben Neuerwerbungen von Fotografien aus dem Werk August Sanders wird die Ausstellung durch Leihgaben ergänzt: Photografische Sammlung der SK Stiftung Kultur in Köln, wissenschaftliche Bibliothek/Stadtarchiv Trier, Privatbesitz.

Ausstellungsinformationen:
Schule des Sehens. Der Fotograf August Sander und die frühe Fotografie in Trier
Vom 25. Oktober 2026 bis zum 28. Februar 2027.

Begleitaktionen:
Sonntag 25. Oktober 2026, 14 Uhr: Erste Führung durch die Kabinettausstellung; Teilnahmegebühr 8 €
Dienstag, 17. November 2026, 19 Uhr: Vortrag von Dr. Annette Deeken, August Sander und die frühe Fotografie in Trier; Teilnahmegebühr 8 €, freier Eintritt für Studierende

Abb.: August Sander mit seinem Hund „Hasso“, 1950er Jahre, Foto: Inge Jansen, Privatbesitz: Susanne Eschrich.

